

DEUTSCHE BAUZEITUNG

60. JAHRGANG * Nr. 4 * BERLIN, DEN 13. JANUAR 1926

WETTBEWERBE: BAUKUNST U. SCHWESTERKÜNSTE

SCHRIFTLEITUNG: REG.-BAUMEISTER a. D. FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

Wettbewerb für den Neubau eines Rathauses in Bochum.



on der Stadtgemeinde Bochum ist der Neubau eines Rathauses anstelle des unzureichenden alten Rathauses beabsichtigt und zwar auf einem Gelände, das in Abb. 3, S. 2 in seiner Beziehung zur Umgebung dargestellt ist und die Baulichkeiten des alten Rathauses nebst der Städt. Sparkasse mit umfaßt. Der Bauplatz

grenzt an drei Seiten an Straßen — Allee-, Mühlen-, Albertstraße — für die neue Baufluchlinien festgesetzt sind, die jedoch für die Bewerber in dem für die Gewinnung der Pläne ausgeschriebenen Wettbewerb nicht unbedingt bindend waren. Nur an der vierten Seite wird der Bauplatz von schmalem Baublock begrenzt, der einen Abschluß bildet gegen die dahinter auf kleinem Platze freistehend errichtete Christuskirche.

Die auf dem Gelände zurzeit vorhandenen Baulichkeiten können sämtlich beseitigt werden, altes Rathaus und Sparkassengebäude jedoch erst nach Schaffung von Ersatz im teilweise ausgeführten Neubau.

Das Raumprogramm für den Neubau entsprach nur dem Bedürfnis der nächsten Zeit. Eine Erweiterung der Büroräume um 75 v.H. sollte möglich sein, während weiterer Raum für die Kassen durch Verlegung der vorläufig noch im Rathaus unterzubringenden Städt. Sparkasse später gewonnen werden kann. Im ganzen waren 329 Einzelräume mit zusammen 12245 qm Fläche ohne die Erweiterung unterzubringen. An größeren Sälen waren vorzusehen der Stadtverordneten - Sitzungssaal mit 300 qm u. entsprechenden Nebenräumen, das Magistratssitzungszimmer mit 100 qm, ein Ausschuß-Zimmer mit 180 qm Fläche. Eine Ratskellerwirtschaft mit größeren Kellereien und eine Reihe kleinerer Wohnungen waren gleichfalls unterzubringen.

Zur Aufnahme dieser Räume durfte das Rathaus außer Keller- geschoß ein Sockel- und Erdgeschoß, sowie drei Obergeschosse und ein ganz oder teilweise ausgebautes Dachgeschoß erhalten. Bei Höherführung einzelner Bauteile war auf die Breite der angrenzenden Straßen entsprechende Rücksicht zu nehmen.

Der Baustil war freigestellt, das Rathaus sollte aber den Charakter einer aufstrebenden modernen Industrie-Großstadt betonen. Überflüssiger Prunk war zwar zu vermeiden, würdige Ausgestaltung sowohl hinsichtlich der Bauformen wie der Baustoffe war jedoch anzustreben. Auf einen günstigen Anschluß an die Nachbargrundstücke der vierten Seite des Baugeländes war Bedacht zu nehmen.

Für den Wettbewerb waren 4 Preise von 20 000, 15 000, 10 000 und 6 000 M, gegebenenfalls noch 3 Ankäufe für je 3 000 M. vorgesehen. Die Beteiligung war eine sehr starke, nicht weniger als 252 Entwürfe waren eingegangen. Zugelassen waren alle im Deutschen Reich (einschl. Danzig) ansässigen reichsdeutschen Architekten.

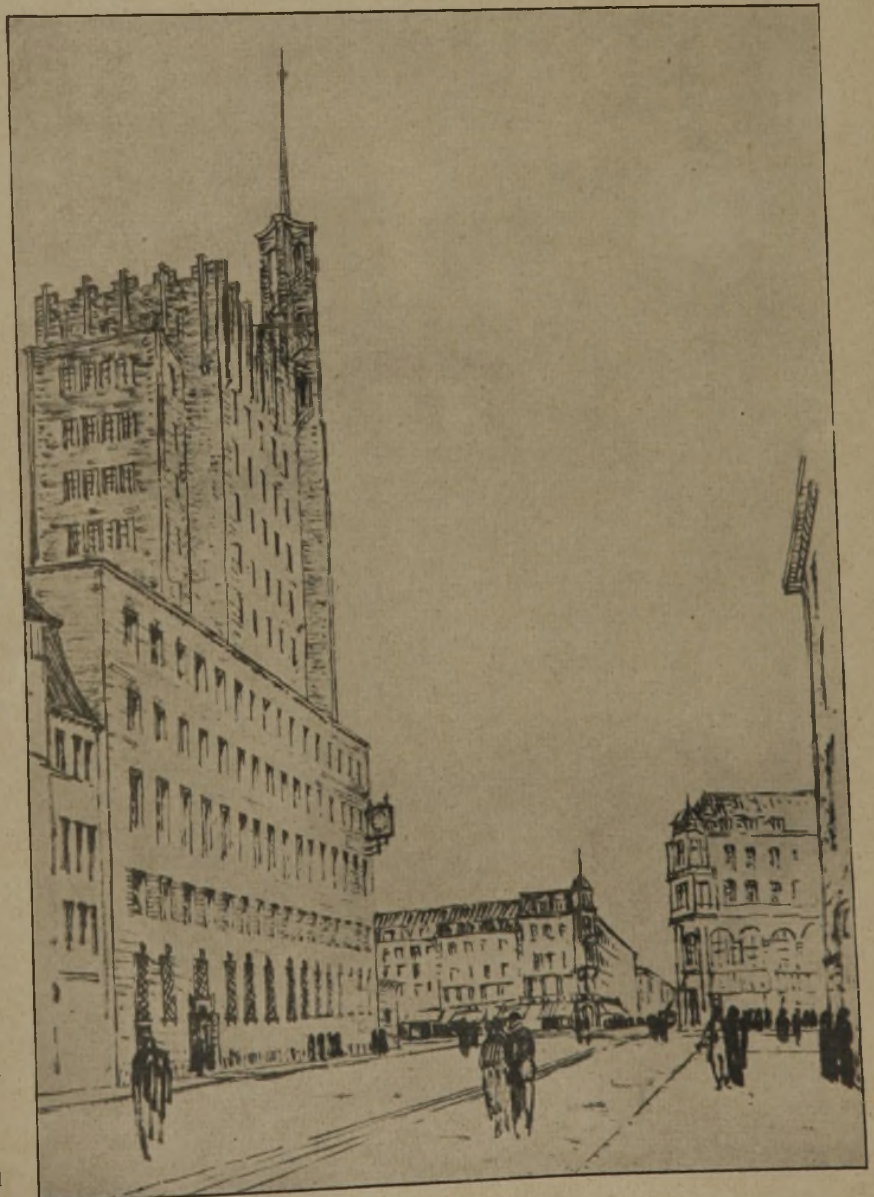


Abb. 1. Schaubild an der Alleestraße.
I. Preis von 18 000 M.

Kennwort: „Kreuz-Pfeiler“.

Verf.: Arch. Reg.-Baumstr. R. Meyer und
Stadtbaurat H. Freese, Düsseldorf.



Abb. 2 (oben).
 Grundriß des Erd-
 geschosses
 (1:1000).
 I. Preis
 „Kreuz-Pfeiler“
 Verfasser:
 Arch. Reg.-Baumstr.
 R. Meyer und
 Stadtbaurat H. Freese,
 Düsseldorf.



Abb. 3 (links).
 Plan des Rathaus-
 geländes mit seiner
 Umgebung.



Abb. 4. Schaubild von der Ecke Allee- und Mühlenstraße
I. Preis „Kreuz-Pfeiler“.

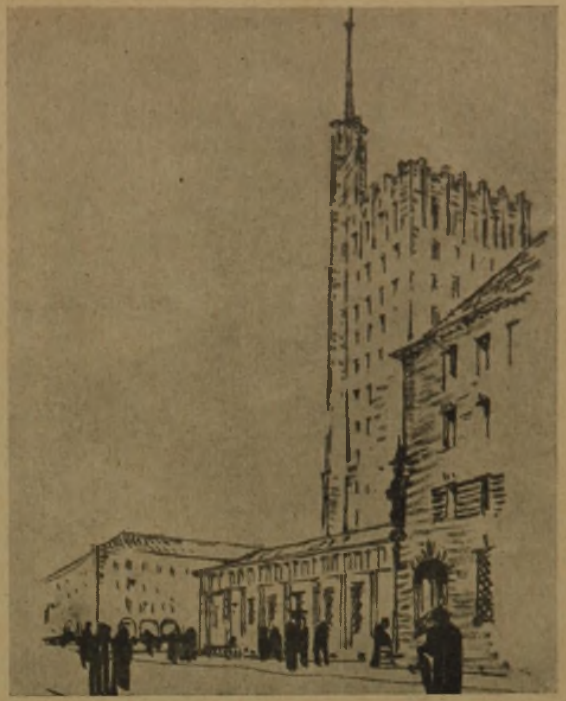


Abb. 5. Schaubild vom nördl. Teil der Mühlenstraße.
I. Preis „Kreuz-Pfeiler“.

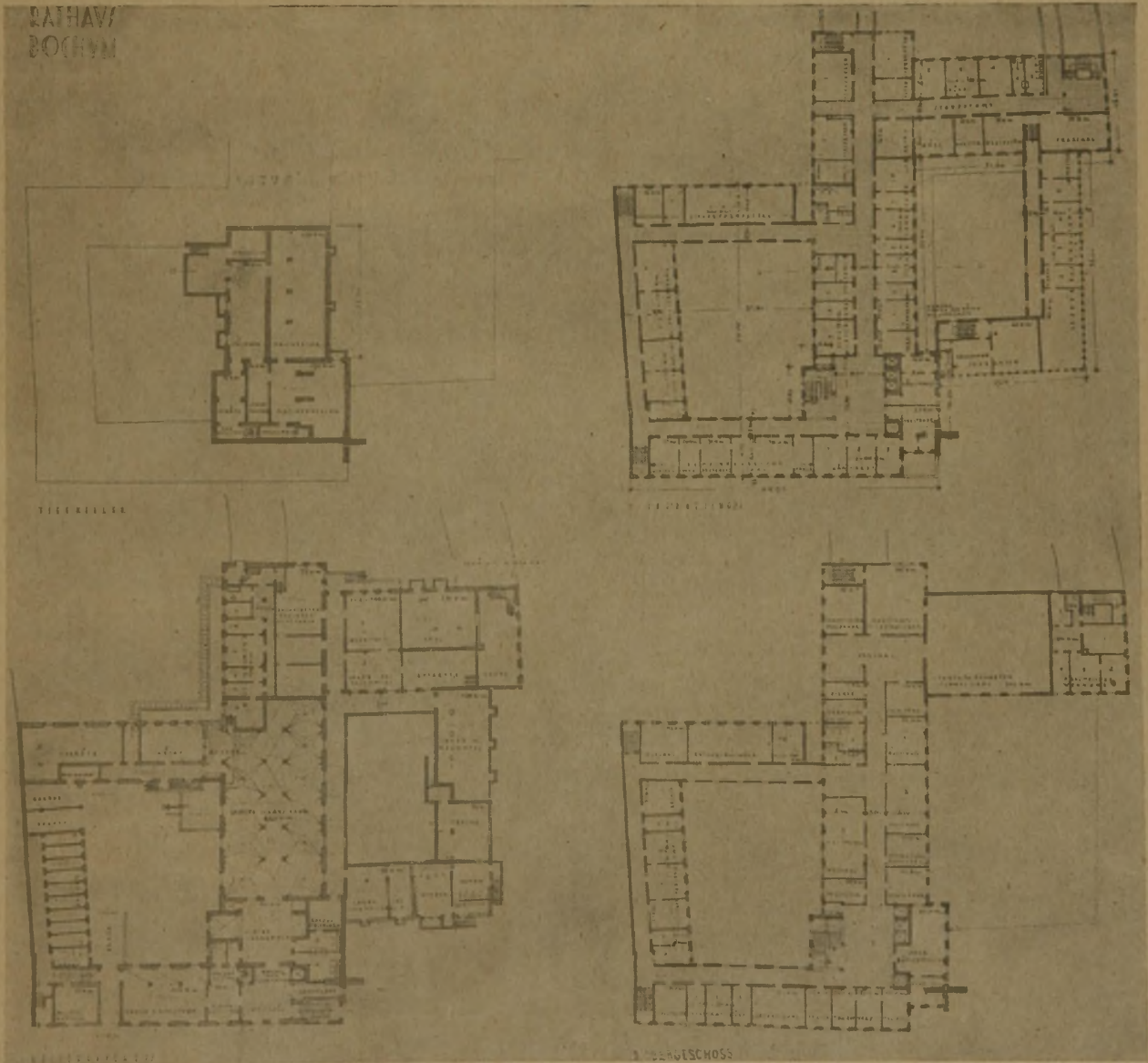


Abb. 6—9. Grundrisse der Kellergeschosse, des I. u. II. Obergeschosses. (1 : 1750.)
I. Preis: „Kreuz-Pfeiler“. Arch.: Reg.-Baumstr. R. Meyer und Stadtbaurat H. Freese, Düsseldorf.



Abb. 10. Schaubild von der Ecke Allee- und Mühlenstraße. II. Preis „Ravenna“.

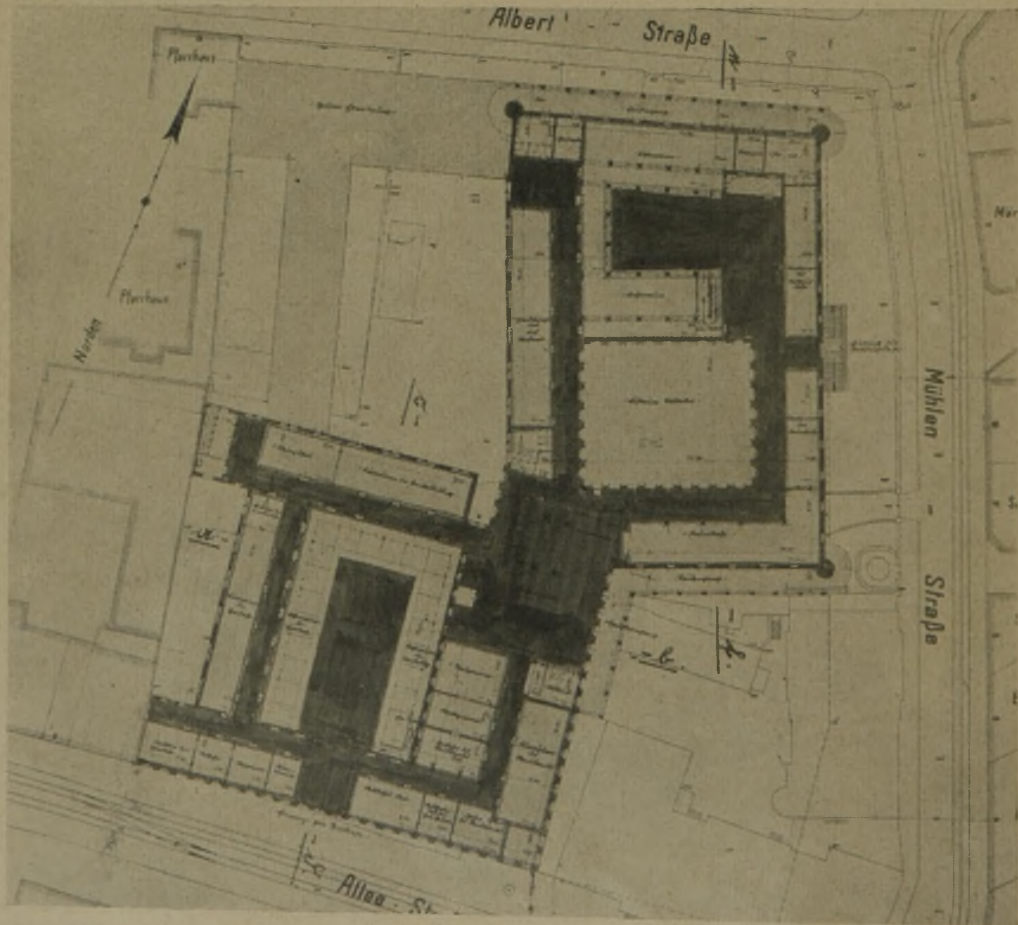


Abb. 11. Erdgeschossgrundriß (1 : 1000). II. Preis von 12000 M. Kenawort: „Ravenna“.
Verfasser: Architekt B. D. A. W. Pipping und Dr.-Ing. William Dunkel, Düsseldorf.



Abb. 12. Schaubild. Ein III. Preis. „Der Ratshof“.



Abb. 13. Erdgeschoßgrundriß. (1 : 1000.) Ein III. Preis von 7000 M.
 Kennwort: „Der Ratshof“. Verf.: Architekt Dipl.-Ing. Gerhard Graubner, Stuttgart.



Abb. 14. Schaubild. Ein III. Preis. „Kassenhallen“.

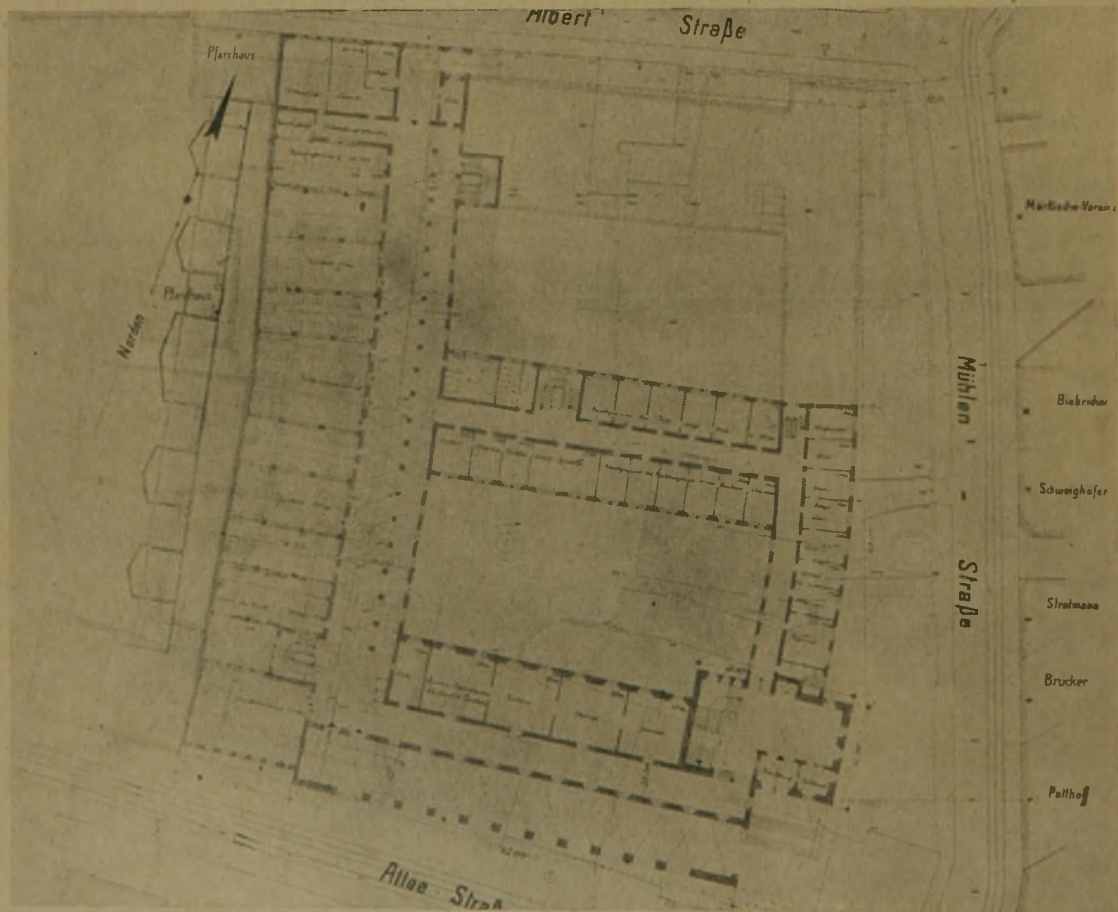


Abb. 15. Erdgeschoßgrundriß (1:1000). Ein III. Preis von 7000 M. Kennwort: „Kassenhallen“.
Verfasser: Architekt Karl Bonatz, Stuttgart.

Dem Preisgericht gehörten u. a. an: die Architekten Bestelmeyer, Elsaesser, Högg, Muthesius.

Das Preisgericht, das vom 16.—18. November v. J. tagte, stufte (wie im Programm zugelassen) die gesamte Preissumme von 51 000 M. etwas anders ab. Es kamen

zur Verteilung: ein I. Preis von 18 000 M., ein II. Preis von 12 000 M. und drei III. Preise zu 7 000 M. Außerdem wurden drei Entwürfe zum Ankauf empfohlen.

Nachstehend geben wir eine Auswahl der von den preisgekrönten bzw. mit einem Ankauf bedachten Be-



Abb. 16. Schaubild. Ein III. Preis. „Ratsdielen“.

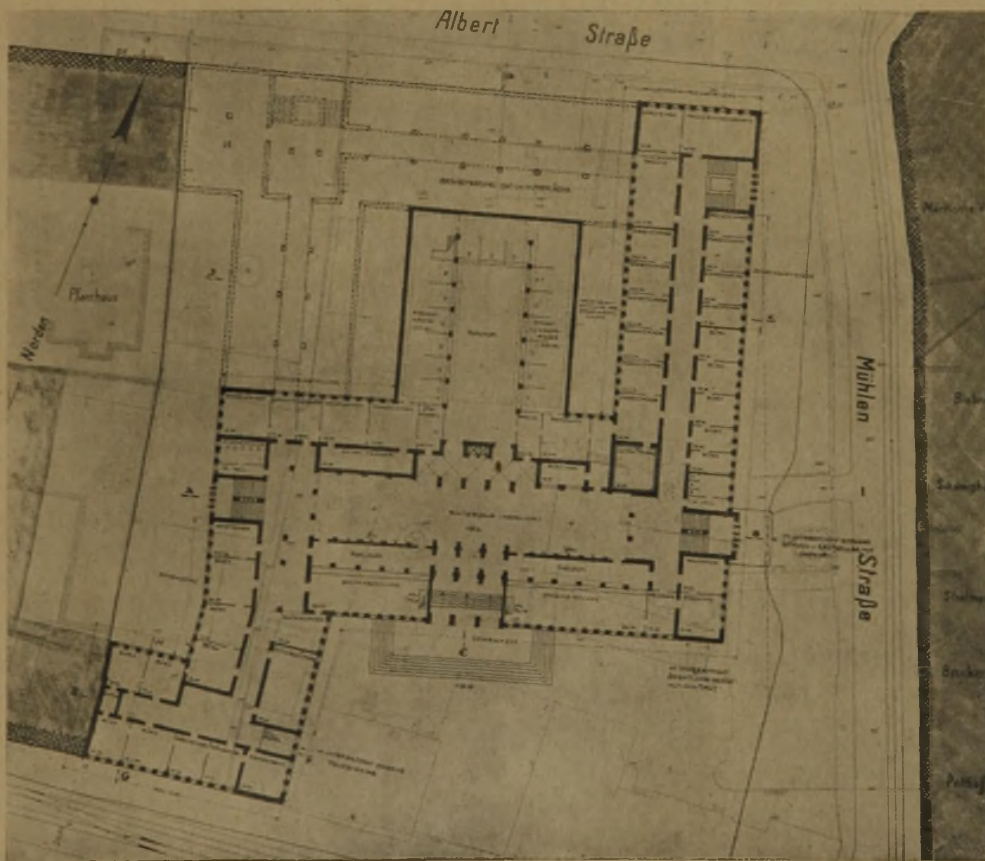


Abb. 17. Erdgeschoßgrundriß (1:1000). Ein III. Preis von 7000 M. Kennwort: „Ratsdielen“.
Verfasser: Architekten B. D. A. Willkens und Hoffmann, Köln-Bochum.

werben eingereichten Entwurfsblätter wieder und dazu den Wortlaut der Entscheidung des Preisgerichtes:

I. Preis von 18 000 M., Kennwort: „Kreuzpfeiler“, Verf.: Arch. Reg.-Baumstr. R. Meyer und Stadtbaur. H. Freese in Düsseldorf. (Abb. 1, S. 1, Abb. 2, S. 2, Abb. 4—9, S. 3).

Der Entwurf zeigt eine sehr überzeugende Massengruppierung. Hinter den niedrig vorgelagerten Flügeln

bauen sich die Hauptmassen des Rathauses wirkungsvoll auf und ergeben ein überzeugendes Raumbild von großer Eindringlichkeit. Der Grundriß ist in seinen wichtigen Punkten einwandfrei gelöst und zeigt eine übersichtliche Anordnung der Räume auf Grund der Programmforderungen. Jedoch wird der Einbau des Sparkassenraumes in den Vorhof als störend empfunden. Man vermutet vielmehr hinter den niedrigen Flügeln einen (wohl möglichen) Schmuckhof.

Der Entwurf zeichnet sich vor allen anderen durch besonders klare und zielbewußte Charakterisierung aus und ergibt dabei Bilder von einer großen architektonischen Wirkung.

Die Erweiterungsmöglichkeiten sind gut und berücksichtigen dabei in glücklicher Weise die Beziehungen zur Kirche. Auch kann das alte Rathaus bis zur Fertigstellung des Neubaus erhalten bleiben.

II. Preis von 12 000 M., Kennw.: „R a v e n n a“, Verf.:

Arch. W. Pipping, B. D. A. und Dr.-Ing.

William Dünkel, Düsseldorf. (Abb. 10 u. 11, S. 4.)

Der Grundriß ist unter Berücksichtigung der wünschenswerten Platzgewinnung an der Ecke der Allee- und Mühlen-Straße vorteilhaft so angeordnet, daß zugleich das jetzige Rathaus erhalten werden kann, bis der Neubau errichtet ist.

Der Haupteingang liegt so, daß er in das Herz der Anlage führt, der Zugang zum Ratskeller sehr gut an der vorspringenden Ecke an der Mühlen-Straße. Auch die Zugänge zur Sparkasse in der Mitte des Allee-Straßen-Baukörpers sowie zur Stadthauptkasse in der Mitte des Mühlen-Straßen-Baugliedes sind geschickt angelegt. Für beide Kassenräume sind zwei der Höfe ausgenutzt. Unter dem dritten Hof liegt, von den notwendigen Neben- und Wirtschaftsräumen gut umgeben, der große Ratskeller. Durch den Haupteingang des Gebäudes gelangt man (ohne Windfang) in die geräumige und sehr ansprechend gestaltete Eingangshalle mit aufsteigender Haupttreppe. Diese führt in würdiger Weise zu dem im I. Obergeschoß gelegenen großen Sitzungssaal. Von guten Abmessungen mit zweckentsprechender Beleuchtung erfüllt dieser außerdem die Forderung der ruhigen Lage. Die Verkehrswege sind ausgezeichnet, mit durchweg einwandfrei beleuchteten Korridoren angelegt. Das Raumprogramm ist in allen Teilen gut erfüllt.

Die Baumassen sind durch Heraushebung eines höheren Hauptbaukörpers wirkungsvoll gegliedert. Ein turmartiger, wenig kostspieliger Aufbau deutet den Rathauscharakter gut an. Die Außenseiten sind in Klinkermauerwerk gedacht und tragen dem Ortscharakter dadurch geschickt Rechnung.

Die Erweiterungsfähigkeit ist gewahrt, doch hat der Verfasser davon abgesehen, die schwierige Frage der Abgrenzung des Rathauses gegen den Kirchplatz zu erwägen. Die vom Verfasser mit eingereichte Variante kommt nicht in Betracht.

Ein III. Preis von 7 000 M., Kennw. „D e r R a t s h o f“, Verf.: Arch. Dipl.-Ing. Gerhard Graubner, Stuttgart. (Abb. 12 u. 13, S. 5.)

An der Allee-Straße wird die vorgesehene Baufluchtlinie benutzt. Hingegen bleibt an der Mühlen-Straße eine schöne Freifläche liegen. Wünschenswert wäre eine Zurücklegung des Baukörpers an der Allee-Straße gewesen. Der vorgesehene Ratshof ist gut. Zu

Vermischtes.

In dem Ideenwettbewerb zur Erlangung geeigneter Vorschläge für den Bau einer Stadthalle mit Nebenanlagen auf dem sogen. Froriepschen Parkgelände in Weimar (s. Notiz in Nr. 82. Jahrg. 1925) ist, wie wir schon mitteilten, der Einlieferungstermin auf den 1. Februar 1926 hinausgeschoben worden.

Im Folgenden seien einige Angaben aus den Bedingungen wiedergegeben: Über die „Bauplatzeinheiten“ ist u. a. gesagt, daß als eigentliches Baugelände der Platz zwischen Teich und nördlichem Seitenhaus an der Bürgerschulstraße bestimmt ist, wie auch die alten Häuser an der Bürgerschulstraße als historische Baudenkmäler erhalten bleiben sollen.

Der Wettbewerb selbst bezieht sich nur auf die Stadthallenanlage mit ihren Nebeneinrichtungen. Doch ist beabsichtigt, im Anschluß an die Stadthalle nach Süden ein Museum, nach Norden ein Hotel als Bauerweiterung anzuschließen. In den verlangten Projekten sind in den Grundrissen diese Erweiterungen nur in den Umrissen als Baukörper darzustellen, während sie in den perspekt-

ivisch sind der schmale Zugang zu ihm. Es fehlt ein direkter Ausgang bzw. Durchgang zur Albert-Straße. Der vorgesehene Umgang ist nicht glücklich. Die Räume im Erdgeschoß liegen zweckentsprechend. Der besondere Zugang an der Mühlen-Straße zu den Kassenräumen ist gut. Die Obergeschosse sind im allgemeinen geschickt angelegt. Die Flure haben durchweg gute Beleuchtung. Der Sitzungssaal liegt jedoch im zweiten Obergeschoß zu hoch. Er kann aber ohne weiteres in das erste Geschoß verlegt werden. Auch wäre eine Querlegung desselben der besseren Beleuchtung wegen vorteilhafter. Der ganze Aufbau der Massen ist gut und der Rathauscharakter gewahrt. Das alte Rathaus kann zum größten Teil benutzt werden, bis die Gesamtanlage fertig ist. Gewünschte Erweiterungsmöglichkeit ist vorhanden.

Ein III. Preis von 7 000 M., Kennw.: „K a s s e n - h a l l e n“, Verf.: Arch. Karl Bonatz, Stuttgart. (Abb. 14 u. 15, S. 6.)

Der Entwurf zeigt eine schöne Gruppierung der Baumassen, trifft den Rathauscharakter gut und erfüllt im allgemeinen die städtebaulichen Bedürfnisse. Das Gebäude ist etwas vorgebaut und läßt wenig freien Straßenplatz, doch bietet ein schöner Laubengang als Verbreiterung des Bürgersteiges einen gewissen Ausgleich. Die Architektur-Einzelheiten sind etwas unsicher und teilweise romantisch.

Der Entwurf gibt gute Erweiterungsmöglichkeiten, läßt aber die Beziehung zur Kirche unberücksichtigt.

Ein III. Preis von 7 000 M., Kennw.: „R a t s d i e l e“, Verf.: Arch. B. D. A., Willkens und Hoffmann, Köln—Bochum. (Abb. 16 u. 17, S. 7.)

Der Verfasser schafft einen geräumigen Rathausplatz von wuchtiger Wirkung, der zugleich die vorläufige Erhaltung des alten Rathauses ermöglicht. Weniger glücklich gelöst erscheint der Baulinienvorschlag an der Kirche. Die Grundrißanordnungen sind klar, wenngleich die Belichtung der Mittelflure nicht überall ausreicht. Der für die „Ratsdiel“ gewählte Typus eignet sich mehr für ein Warenhaus, hat aber den Vorzug großer Übersichtlichkeit. Die Lage des Sitzungssaales gerade an der verkehrsreichen Allee-Straße erscheint nicht erwünscht; seine Belichtung ist indes wohl überlegt.

In der architektonischen Behandlung gelingt dem Verfasser eine außerordentlich straffe Formensprache von großer Sicherheit. Die Auflösung der Baumassen durch das reizvoll gegliederte Ob.-Geschoß ist besonders gut gelungen. Ob der Turm gerade an der richtigen Stelle eingegliedert ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls hat der Verfasser es erreicht, dem Charakter des Rathauses einer sich rastlos entwickelnden Industriestadt in seinem Entwurf einen guten Ausdruck zu verleihen. — (Schluß folgt.)

tivischen Bildern in ausführlicher Weise zur Darstellung gebracht werden sollen.

Für die Stadthalle werden u. a. gefordert: ein Fest- und Konzertsaal für 1600 Personen, mit Nebenanlagen, ferner 1 kleiner Festsaal mit 500 Sitzplätzen, Bühne, Orchesterraum, usw.; außerdem 4 kleinere Säle. Weiter werden verlangt: eine große Küchenanlage, 1 Tages-Restaurant von 120 qm, 1 Café von 200 qm und wenn möglich, auch eine Lichtspielanlage für etwa 6—700 Personen. Anschließend an den Bau ist noch eine Gartenanlage für etwa 2000 Personen im Freien und 1000 Personen in gedeckten Hallen auf Terrassen vorzusehen.

Die Gesamtkosten dürfen 1 400 000 M. nicht übersteigen, wobei 30 M. für 1 cbm umbauten Raumes anzusetzen sind. —

Inhalt: Wettbewerb für den Neubau eines Rathauses in Bochum. — Vermischtes. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin.
Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.